

Nr. 96. Hirschberg, Sonnabend den 1. Dezember **1855.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, den 22. November. Vielfach wird behauptet, daß der russische Gesandte dem Grafen Buol die vertrauliche Mittheilung gemacht habe, Rußland werde gegen jede Organisirung der Donau-Fürstentbümer, ohne dessen Mitwirkung, protestiren. In diesem Falle wird man es, wie versichert wird, auf den Protest ankommen lassen müssen.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

In Bukarest ist eine bedeutende Anzahl österreichischer Truppen von Giurgewo angekommen, um die abgängige Mannschaft zu ersetzen. Dieses Corps kam auf Dampfschiffen von Orsowa. Als einige hundert Mann im Hafen zu Kalafat landen wollten, widerfuhr ihnen das Unglück, daß bei dem herrschenden Sturm und Schneegestöber ein Schleppschiff umwarf und 15 Mann sammt 3 Offizieren in der Donau ertranken.

Der Korrespondent von „Daily News" schreibt aus dem Lager von Sebastopol vom 5. November: Die nördlichen Batterien und Forts feuern seit 14 Tagen unablässig fort, ohne ein anderes Resultat, als daß sie die Häusertrümmer auf der Südseite ein wenig vermehren; den Arbeiten der Verbündeten legen sie kein Hinderniß in den Weg und der Verlust an Menschenleben ist gering. Vor einigen Tagen fand man in einem zum Dockyard gehörigen Magazine 30 Tons Weizen, die am Bord eines Verpflegungsdampfers in Balaklawa sofort in Mehl verwandelt wurden. Am 3. November war im Hauptquartier Kriegsrath, und es soll wegen der Witterung beschlossen worden sein, alle weiteren Operationen gegen den Feind für den Winter einzustellen.

Aus Kinburn erfährt man, daß auf der Landseite gewaltige Befestigungen aufgeführt worden sind. Eine auf dem Bug unternommene Rekognoscirung verschaffte eine gründliche Kenntniß des Ufergebiets.

Aus Odessa schreibt man unterm 15. November: General Lüders hat sein Hauptquartier in Nikolajeff aufgeschlagen. In Odessa bilden Milizen die Garnison und diese sollen bis auf 6000 Mann reducirt werden. Diese Woche marschiren die Moskauer Druschinen nach Nikolajeff ab. Die Kavallerie kommt nach Tiraspol. Die Strand-Batterien werden mit neuen Kanonen versehen. Sie sind aus Kiew angelangt und haben eiserne Laffetirungen. General Todtleben leidet noch immer an seiner Fußwunde.

Bei der Abreise des Admirals Bruat aus dem schwarzen Meere sind zwischen ihm und dem Admiral Lyons schmeichelhafte Abschiedsschreiben gewechselt worden und in einem Tagesbefehl vom 4. November nimmt Admiral Bruat von der Flotte Abschied und zeigt ihr zugleich an, daß der Befehl auf den Admiral Pellion übergehe. Er ist, wie er in diesem Tagesbefehl sagt, durch die Befehle des Kaisers nach Frankreich zurückberufen. (Admiral Bruat ist auf der Rückreise von Konstantinopel nach Frankreich an Gichtübeln gestorben. Zu Konstantinopel hatte er noch eine Audienz bei dem Sultan.)

Am 3. November wurde Mariapol abermals von einer Flottille von 9 Dampfbooten besucht. Sie legten sich unweit des Molo vor Anker und machten sich bereit, die Stadt zu bombardiren. Zwei Stunden nach Ankunft der Flotte wurde auf einem Dampfer die weiße Flagge aufgezogen und ein Boot näherte sich dem Strande. Der englische Parlamentär erklärte dem Magistrat und den am Ufer anwesenden Offi-

zieren, daß er den österreichischen Konsularagenten zu sprechen wünsche. Zu diesem sagte der englische Offizier, daß der Kommandant der Division, Capitain Osborne, ihn ersuchen lasse, an Bord zu kommen, weil er zu erfahren wünsche, ob unter dem in den Magazinen befindlichen Getreide auch russisches Eigenthum sei, da er in diesem Falle die Stadt bombardiren müsse, um die feindlichen Vorräthe zu vernichten. Der Konsularagent verweigerte an Bord zu kommen, weil er dies ohne Erlaubniß des abwesenden Kommandanten nicht thun könne, worauf der Parlamentär eine amtliche Bestätigung verlangte, daß in der Stadt kein russisches Getreide vorhanden sei. Da dem Konsularagenten bekannt war, daß die meisten Vorräthe, welche den Russen gehört hatten, in die Umgebung verführt, andre am Orte selbst verzehrt worden waren und nur fremdes Eigenthum in den Magazinen sich befand, so nahm er keinen Anstand das verlangte Zeugniß auszustellen. Capitain Osborne erklärte mit diesem Zeugniß zufriedengestellt zu sein. Eine Stunde später ging die Flottille in der Richtung von Taganrog in See.

Ueber einen glücklichen Handstreich, den General d'Allonville am 3. November ausgeführt, berichtet Marschall Pelissier: Man hatte erfahren, daß sich in der Nähe von Eltek, 8 Stunden von Eupatoria nördlich, zahlreiche für das russische Heer bestimmte Heerden befänden, und General d'Allonville machte den Versuch, sich derselben zu bemächtigen. Er entsandte den General Ali Pascha mit den unregelmäßigen Truppen und einigen türkischen Schwadronen, so wie zwei französischen und zwei englischen Schwadronen nach Eltok. Die englische Kavallerie wandte sich nach Dsollach, die französische nach Fiumen, während die Reserve ihre Stellung zwischen Orta-Mamai und Schiban einnahm. Ali Pascha, der auf Eltok vorrückte, traf unterwegs einige Kosaken, die sich flüchteten, obgleich sie an mehreren Schwadronen eine Stütze fanden. Um 5 Uhr Nachmittags ließ Ali Pascha dem General d'Allonville sagen, daß seine Expedition geglückt sei, und kehrte um 9 Uhr Abends zurück mit einer Beute von 270 Ochsen, 3450 Schafen, 50 Pferden, 10 Kameelen und 20 Wagen.

Aus Kertsch schreibt man vom 6. November. Der Kampf ruht nicht gänzlich. Bei Kertsch haben einige Vorpostengefechte stattgefunden. Die Lage des vom General Wrangel bedrängten Corps des Generals Vivian veranlaßte ihn, unverzügliche Zusendung von Kavallerie zu verlangen. Die Garnison von Kertsch trifft ernstliche Vorbereitungen zur Ueberwinterung. Kertsch ist eine völlig neue Stadt, kaum 30 Jahre alt, die Straßen sind breit und grade. Außer der Bequemlichkeit der Wohnungen hat man auch alle Lebensmittel im Ueberfluß. Die Stadt kann an 30,000 Menschen beherbergen. — In Jenikale hat man um das Fort Paul Baraken für 15,000 Mann errichtet. Die Straße, welche beide Punkte verbindet, ist wohl erhalten und hat bei der Räumung von den Russen nichts gelitten. General Vivian wohnt mit seinem ganzen Generalstabe in Kertsch.

Das amtliche Bülletin über den am 7. November stattgehabten Kampf enthält folgende Einzelheiten: Omer Pascha hatte Suchumkale verlassen und war bis Anatria, diesseit des Ingur, vorgerückt. 16,000 Russen hatten sich am andern Ufer stark verschanzt. Die türkischen Truppen rückten gegen den Fluß und wurden von einer heftigen Kanonade empfangen. Sie trotzten aber dem Kartätschenfeuer, setzten an zwei Punkten über den Fluß und griffen den Feind mit dem Bajonet an, der trotz seines hartnäckigen Widerstandes dem stürmischen Angriff weichen mußte. Die Russen wurden zersprengt, gaben ihre Verschanzungen auf und ließen 5 Kanonen, 7 Munitionskasten, sehr viele Flinten und bedeutende Beute in den Händen der Türken zurück. Man hat ihnen 30 bis 40 Gefangene abgenommen. Beim Abgange der Depesche war man mit dem Beerdigen der Todten, deren man bereits 400 gezählt hatte, noch nicht fertig gewesen. Viele todte und sterbende Russen fanden die herumstreifenden Kavalleristen in den Gebüschen liegen. Die Türken hatten 68 Todte und 22 Verwundete.

Omer Pascha berichtet zweimal wöchentlich an die Pforte. Bis jetzt enthalten seine Berichte noch nichts weder von der Besetzung von Kutais, noch von der Aufhebung der Blokade von Kars. Nach dem Moniteur hat Murawieff eine Division von seiner Armee detaschirt, die in Eilmärschen über Akhiska auf Kutais rückt. Gegen 8000 Türken, unter Mustafa Pascha, haben Batum verlassen, um dieser Kolonne den Weg abzuschneiden. Dieses türkische Corps war in den ersten Tagen des Novembers bis Osurgheti gelangt.

Nach dem „W. Frdbl." hat die türkische Armee vom Ingurflusse aus keine größeren Operationen unternommen, und Omer Pascha soll nicht in der Verfassung gewesen sein, seinen über die russischen Milizen erfochtenen Sieg weiter zu verfolgen. Die Absicht des Serdars, den russischen Ober-Kommandanten vor Kars zur Aufhebung der Belagerung zu zwingen, ist nicht in Erfüllung gegangen, und da aus Suchumkale der Rapport eingetroffen ist, daß sich die russischen Reserven aus Tiflis in Kutais gesammelt haben, so soll Omer Pascha beschlossen haben, sich am Ingurflusse zu befestigen. — Selim Pascha war bis zum 29. Oktober in Kars noch nicht eingetroffen, obgleich ihm bedeutende Streitkräfte zur Verfügung stehen.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 27. November. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Weimar abgereist, um die Großherzogin Wittwe, welche seit einigen Tagen erkrankt ist, zu besuchen. Von dort reist der Prinz nach Koblenz.

Mecklenburg.

Sternberg, den 24. November. Beim gemeinschaftlichen Landtage kam gestern der seit einer Reihe von Jahren wiederholte Antrag, betreffend den Anschluß Mecklenburgs an den deutschen Zollverein, zur Berathung. Man wollte denselben auf sich beruhen lassen; der Antragsteller Manecke-Vogelsang verlangte jedoch Abstimmung und der Antrag wurde mit 38 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Baiern.

München, den 23. November. Durch königliche Verordnung vom 21. November c. ist der Gebrauch fremden Papier-

geldes unter zehn Thalern zu Zahlungen bei 50 Gulden Strafe verboten worden. Diese Verordnung tritt mit dem ersten Januar in Kraft.

Belgien.

Brüssel, den 22. November. Den Kammern liegt ein Gesetz-Entwurf vor, nach welchem die gänzlich oder theilweise mit Korn beladenen ankommenden Schiffe von allen Hafen- und Schiffahrtsgeldern befreit sein sollen. In der diesen Gesetz-Entwurf begründenden Denkschrift wird dargethan, daß das Ergebniß der diesjährigen Ernte den normalen Ausfall des Landes an eigener Produktion vermehrt hat. Das Deficit in ganz Europa wird auf 20 bis 25 Millionen Hectolitres veranschlagt. Die diesjährige Ernte liefert in Belgien ein Deficit von 2½ Millionen Hectolitres, während die Kartoffel-Ernte ein Mehr von 7½ Millionen Hectolitres giebt. Bringt man das Mehr der Consumtion in Rechnung, so kann man das wirkliche Deficit auf mehr als 3 Millionen Hectolitres veranschlagen. Nach einer andern Gesetz-Vorlage sollen der Regierung 1,500,000 Francs zum Zwecke der Ausführung nützlicher Arbeiten in den Gemeinden und 800,000 als Zulagen an die Staats-Beamten, deren Gehalt unter 1400 Fr. ist (und deren sind 12,700), und an die Arbeiter, deren Lohn nicht über 1000 Francs reicht, zur Disposition gestellt werden. (Die Bevölkerung von Belgien beträgt 4,585,000 Seelen.)

Brüssel, den 29. November. Der Herzog von Aumale und der Prinz von Joinville sind gestern aus England kommend durch Belgien gereist, um ihre Mutter in Italien zu besuchen, deren Gesundheitszustand Besorgnisse erwecken soll.

Frankreich.

Paris, den 25. November. Vorgestern ist in Marseille der englische Dampfer „Telegraph" aus Konstantinopel angekommen. Am Bord befand sich General Simpson, der aus Gesundheitsrücksichten nach England zurückkehrt. Von drei Adjutanten begleitet, hat er in Marseille das strengste Inkognito beobachtet und ist Nachmittags nach Paris weiter gereist.

Paris, den 25. November. Der ehemalige Minister Graf Molé ist 75 Jahre alt in Champlatreux gestorben. Kaiser Napoleon I. verlieh ihm den Grafen-Titel. Seine Hauptthätigkeit als Minister gehört in die Zeit der Regierung Ludwig Philipps. Während der Februar-Republik war er Mitglied der National-Versammlung. Seit dem Staatsstreiche lebte er in vollständiger Zurückgezogenheit.

Marseille, den 26. Novbr. Das Linienschiff „Ulm", das gestern zu Toulon angelangt ist, überbringt die Nachricht von dem Tode des Admirals Bruat, der vor Messina in Folge eines zurückgetretenen Gicht-Anfalls erfolgte. Der Neffe des Admirals, der diese Nachricht hierher brachte, ist bei seiner Landung sofort nach Paris abgereist. Der heute in Marseille angekommene „Albatros" hat 200 Voltigeurs der kaiserlichen Garde, aus dem Orient kommend, ans Land gesetzt; in Toulon wurden 250 algierische Tirailleurs ausgeschifft.

Spanien.

Madrid, den 20. November. Nach den letzten Nachrichten aus Saragossa war dort die Ruhe wieder hergestellt, nachdem die Truppen unter Beihilfe von 15 Kompagnien treugebliebener Nationalgarden die Entwaffnung von 40 bei den Unruhen betheiligten Milizkompagnien und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen hatten. Die Regierung hat mehrere Regimenter mit forcirten Märschen nach Saragossa dirigirt. — Zwei der Tristanys sind verschwunden, nur Rafael und Francisco sind noch im Felde. Von dieser Bande sind nur noch 50 übrig, denen keine Wahl bleibt als zu erliegen oder nach Frankreich zu fliehen. Die Kolonne des Oberstlieutenant Ruy zwang diese Bande sich in Massona in kleinern Gruppen von 8 bis 10 Mann zu zertheilen und in verschiedenen Richtungen auseinander zu gehen. Fünf Rebellen, worunter der Adjutant Rafael Tristanys, ein Sohn des erschossenen Cabecillas Tofful de Vallirona, haben sich ergeben, andre sind nach Frankreich geflüchtet.

Großbritannien und Irland.

London, den 22. November. Die Zahl der Arbeitseinsteller in Manchester ist im Wachsen und wird bereits zu 3400 angegeben.

London, den 24. November. In Liverpool trafen vor einigen Tagen 300 aus Amerika zurückkehrende Auswanderer, größtentheils Irländer, ein. Grund ihrer Rückkehr ist die Schwierigkeit Arbeit zu finden. — In Woolwich wurden gestern Versuche mit einem neuen büchsenartigen Feldgeschütz, der Erfindung eines gewissen Armstrong, gemacht, welche sehr günstig ausgefallen sein sollen. Die Pulverladung betrug 16 Unzen und das bleierne Geschoß wog 3 Pfund.

London, den 24. November. Die beiden jungen russischen Offiziere, die neulich aus dem Gefängniß für Kriegsgefangene zu Lewes entkommen waren, haben glücklich das neutrale Gebiet von Hamburg erreicht und sind bereits auf dem Wege nach Rußland.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 21. November. General Canrobert ist gestern von Stockholm nach Kopenhagen abgereist. Ein Adjutant des Königs, Graf Björnstjerna, begleitete ihn bis zur Grenze. In Gothenburg veranstaltet man dem General einen glänzenden Empfang. Ueber den heimlichen Zweck der Sendung des Generals Canrobert ist noch immer nichts bekannt

Dänemark.

Kopenhagen, den 26. November. General Canrobert ist am 24. Nachmittags von Stockholm hier angekommen. Eine zahlreiche Menschenmasse erwartete ihn bei der Zollbude. Der General nebst Gefolge, der am Abend vorher unter einer Eskorte von 200 schwedischen Bauern zu Pferde in Helsingborg angelangt war, wurde von dort nach Kopenhagen auf einem englischen Dampfschiffe gebracht. Der General wurde an der Zollbude von dem Stadt-Kommandanten und dem Adjutanten des Königs empfangen und in einem Hofwagen nach seiner Wohnung begleitet. Auf dem ganzen Wege wurde der General mit lautem Hurrahrufen des Volkes begrüßt, wofür er freundlich dankte. Heute Nachmittag wurde General Canrobert in einem königlichen Gallawagen zur feierlichen Audienz abgeholt, worauf große Tafel im Christiansburger Ritter-Saale statt fand, wobei auch der Erbprinz Ferdinand anwesend war.

*

Rußland und Polen.

Außer dem Kaiser sind auch die Großfürsten Konstantin, Nikolaus und Michael nach Petersburg zurückgekehrt. Die Reise des Kaisers nach der Krim war für die dortige Armee ein wichtiges Ereigniß. Der Kaiser hat alle Vorschläge des Fürsten Gortschakoff gut geheißen. Nach dem Bericht des Fürsten ist gar keine Besorgniß hinsichtlich des Winteraufenthalts der russischen Armee in der Krim zu hegen und der Kaiser überzeugte sich selbst, daß nicht allein die Stellungen, welche die Armee einnimmt, Natur und Kunst wohlbefestigt, sondern daß auch hinlängliche Proviantvorräthe bis zum Eintritt der Schneebahn in Südrußland aufgespeichert sind.

Griechenland.

Athen, den 13. November. Griechenland wird noch immer von Räuberbanden heimgesucht, die mitunter unerhörte Greuel begehen. Besonders wird die Provinz Akarnanien von ihnen verheert. Folgendes Ereigniß hat sich in Livadia zugetragen. Eine 30 bis 50 Mann starke Bande bemächtigte sich der in der Mitte der Stadt befindlichen Brücke und hielt diesen Punkt gewissermaßen militärisch besetzt. Während sie auf diese Weise die Einwohner terrorisirte, drangen einige Räuber in ein Haus, wo ein Gendarmeriehauptmann wohnte, der früher den Posten als Polizeichef in Livadien mit Auszeichnung versehen hatte. Sie ergriffen den Unglücklichen und hieben ihm, nachdem sie ihn auf alle mögliche Weise gemartert hatten, obwohl er ihnen ein hohes Lösegeld bot, den Kopf ab.

Türkei.

Konstantinopel, den 10. November. Im Bosporus liegen über 460 Schiffe vor Anker. Am Bord der französischen Schiffe befinden sich zwei Brigaden der kaiserlichen Garde und die dazu gehörigen Genie- und Artillerie-Truppen. Sie kehren nach Frankreich zurück. Die verbündete Kavallerie aus Eupatoria und von der Tschernaja, so wie ein Theil des Belagerungsmaterials wird so eben in den betreffenden Hafen-Stationen an Bord der Schiffe gebracht. Einige türkische Kavallerie-Regimenter, so wie die in den Sold der Engländer übergetretenen türkischen Kosaken werden nach Jenikale eingeschifft.

Amerika.

Von vielen Seiten wird als zuverlässig versichert, daß die nächste Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten die Versicherung enthalten wird, Amerika werde künftighin unter keiner Bedingung den Sundzoll weiter zahlen.

China.

Hongkong, den 15. Oktober. Die kais. Truppen wurden in mehreren Treffen geschlagen, 1200 Regierungsdschunken von den Insurgenten zerstört. Das Bremer Schiff „Grete", welches mit 280 Russen am Bord auf dem Wege nach Ochezk sich befand, ist von dem britischen Schiffe „Nanking" aufgebracht worden. Die alliirten Fahrzeuge „Sybille" und „Pique" nahmen die Kurilen-Insel Ouroupe, zerstörten die darauf befindliche russische Niederlassung und pflanzten die französische und englische Flagge daselbst auf.

Miszellen.

In Ladjevac bei Sluin (kroatische Militär-Grenze) ist kürzlich ein Knabe mit 25 Fingern und Zehen geboren worden, und zwar an jedem Fuße 6 Zehen, an der rechten Hand 6 und an der linken Hand 7 Finger. Sämmtliche Finger und Zehen sind regelmäßig gebildet an Gliedern und Nägeln.

Die Frau eines Arbeiters in Tournay ist mit Zwillingen niedergekommen; diese Frau ist jetzt Mutter von 8 Knaben, darunter 6 Zwillinge.

Die Rose von Kaschemir.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Der Hauptmann Merton erklärte ihr dann die Grundsätze der christlichen Religion und des protestantischen Glaubens, und sprach lange und viel über deren schöne Einfachheit und versöhnende Liebe, und am Schlusse seiner Rede bemühte er sich, sie zu bewegen, ihre Gebete mit den seinigen, zu dem Seligmacher des ganzen Menschengeschlechtes, emporzusenden. Seine überzeugende Beredsamkeit wurde nicht umsonst angewandt, denn das nächste Mal, als sie ihre Herzen zusammen im Gebet ausschütteten, da geschah es zu dem Erlöser der Welt. Auf diese Art verging ihnen die Zeit im Gebet und in gegenseitiger Ermahnung, sich dem Willen Gottes mit Standhaftigkeit zu ergeben.

Wir wollen hier nicht zu beschreiben versuchen, welche Leiden sie während der Tage, in Finsterniß, ohne Nahrung, Wasser und Licht, auszustehen hatten, die Feder würde zu schwach sein, es zu thun, und wir überlassen es daher dem gütigen Leser, sich eine Darstellung davon in seiner Phantasie zu bilden, und fangen wieder mit dem sechsten Morgen ihrer Einkerkerung an. Die riesige Hand des Hungers fing um diese Zeit an wie ein schweres Gewicht auf ihnen zu liegen, fünf lange Tage und ein Theil des sechsten war ihnen dahingeschwunden ohne irgend eine Art von Nahrungsmittel, und dennoch ließen Beide keine Klagen laut werden, aber an dem sechsten Morgen waren die Schmerzen des Hungers und des Durstes bei Lallina so nagend, daß sie nicht länger ihren Gefühlen Einhalt thun konnte. Der Hauptmann Merton, obgleich seine Leiden eben so groß waren, fuhr dennoch fort, sie in ihren Grenzen zu halten, und von seinem Sitze, so schnell, als es ihm sein geschwächter Zustand erlaubte, aufstehend, ging er halb taumelnd, da er ihr Stöhnen gehört hatte, auf das Lager zu, wo sie lag, und seine Arme um sie schlingend, versuchte er sie zu trösten.

„Muth! theuerste Lallina," sagte er in aufmunterndem Tone, „noch etwas länger Muth. Es wird jetzt Alles bald vorüber sein."

„Ich wünschte, der Himmel wollte geben," rief sie mit großer Anstrengung, „daß der Tod mich erlöste!" und ihren Kopf an seine Brust legend, während sie einen ihrer kraftlosen Arme als Stütze um seinen Nacken schlang, weinte sie bittere Thränen des Schmerzes.

„Der Tod ist nicht mehr fern, Lallina," erwiederte der Hauptmann Merton; „in einigen Tagen — nein, in einigen Stunden werden wir allen Leiden überhoben sein."

„Ich fühlte den Mangel an Nahrung vor einigen Minuten auf eine schreckliche Weise," entgegnete Lallina mit schwacher,

[si]nkender Stimme, „aber der Schmerz ist hinweggegangen und ich hoffe auf immer."

„Gottes Wille geschehe!" rief der Hauptmann, der, von Schmerz überwältigt, kaum Worte finden konnte, bei dem Gedanken, sie bald zu verlieren, denn er war jetzt überzeugt, daß sie mit schnellen Schritten dem ewigen Schlafe entgegen ging.

„Lege mich langsam nieder, willst Du?" bat sie mit Engelsstimme, „denn ich fühle mich wie betäubt und schwindlich, so daß ich glaube, ich werde während des Ueberganges von dem Leben zum Tode schlafen."

Der Hauptmann Merton versuchte zu sprechen, doch die Zunge versagte ihm ihren Dienst, und er legte sie sanft nieder auf das Ruhekissen, und küsste ihre blassen Lippen in Stillschweigen, während sein einst so kräftiger Körper von den herzzertrümmernden Gefühlen, die ihn ergriffen, wie ein Blatt im Winde zitterte.

Lallina lag kaum auf ihrem Ruhekissen, als sich eine Bewußtlosigkeit, was um sie herum vorgehe, ihrer bemächtigte, und indem sie ihre kleinen zarten Hände um die des Hauptmanns schlang, drückte sie dieselben krampfhaft zusammen, und nachdem ihren Lippen ein kaum vernehmbares Lebewohl entschlüpft war, fiel sie in eine Vergessenheit der ganzen Welt, mit ihren Sorgen und Beschwerden.

Der Hauptmann saß einige Zeit da, wie von Schreck gelähmt; er glaubte, daß die eiskalte Hand, welche jetzt die seinige umklammerte, leblos sei, und daß das kaum hörbare Lebewohl ihr letzter Athemzug gewesen, welcher der Seele nur einen Augenblick vorangegangen, ehe sie sich zu ihrem ewigen Wohnsitze emporgeschwungen. Eine ganze Stunde lang blieb er in einem Zustande förmlicher Apathie. Endlich kehrte das Bewußtsein seiner schauderhaften Lage noch einmal zurück, und indem alle Schrecknisse derselben sich seinen Sinnen darstellten, da verließ ihn die Standhaftigkeit, die ihn bis dahin aufrecht erhalten hatte; er überließ sich gänzlich den bittern Gefühlen der Verzweiflung und kniete dann wieder nieder, um für Ruhe und Resignation zu bitten, die ihn verlassen hatte. Jedoch, ehe ein Wort über seine Lippen gekommen, ertönte es Bumm, Bumm, und hallte weit dahin in dem unterirdischen Gange, welches seine Aufmerksamkeit fesselte. Diesem dumpfen Schalle folgte bald ein anderer und wieder ein anderer. Im Nu war er auf seinen Beinen und horchte mit zurückgehaltenem Athem und klopfendem Herzen auf eine Wiederholung desselben. Auch hatte er nicht lange zu warten, denn es folgte diesen Tönen in weniger als einer halben Minute ein Krachen, welches seinem geübten Ohre verkündete, daß es das Abfeuern aus Feldgeschützen in einer kleinen Entfernung sei.

Wohl niemals hat ein zum Tode verurtheilter Verbrecher, der so eben in die Ewigkeit befördert werden soll, seine Begnadigung mit einer größeren Seelenwonne, als die, welche der Hauptmann Merton jetzt in seiner Brust empfand, vernommen. Von neuem und wieder von neuem wiederholte sich das Donnern der Kanonen, und als es immer näher kam, da hätten ihm bald die überschwenglichen Gefühle der Freude den Verstand geraubt, und indem er die leblose Gestalt Lallinas in seinen Armen emporhob, rief er mit wahnsinniger Freude: „sie kommen! sie kommen! erwache! stehe auf! meine theuerste Lallina. Hörst Du mich nicht? Ach!" rief er, wieder in den tiefsten Zustand der Niedergeschlagenheit versinkend, da ihn ihre kalten Wangen an die furchtbare Wahrheit erinnerten, „es ist zu spät. Was gilt mir jetzt das Leben? es ist nicht des Habens werth. Doch warte," fing er wieder an, sich an die Hoffnung anklammernd, wie ein dem Ertrinken naher Mann sich an einen Strohhalm festhält, „es kann immer noch Leben in ihr sein und ich will mich nicht unnützer Verzweiflung in die Arme werfen." Er lief zur Thüre seines Kerkers, als ob er sie nach seinem Willen öffnen könnte, doch wurde er seinen Irrthum bald gewahr, und nachdem er die wenigen Kräfte, die er noch besaß, in dem fruchtlosen Versuche, sie zu öffnen, angewandt hatte, zog er den Schemel dicht an die Thüre, setzte sich auf demselben nieder und erwartete mit der ängstlichsten Spannung den ersten Laut der braven Soldaten, die er so oft mit einer Unerschrockenheit in das dichteste des Gefechtes geführt hatte, der nichts zu widerstehen vermochte.

Endlich kamen sie, und ihre willkommenen lauten Stimmen, vermischt mit den Schlägen und Stößen ihrer Aexte und Brecheisen, mit welchen sie die Gefängnisse an dem andern Ende des Ganges aufbrachen, um europäische Gefangene zu suchen, erfüllte seine Seele mit einem Taumel der Freude, und indem er den Schemel mit einer Kraft ergriff, die ihm die große Aufregung des Moments verlieh, schlug er ihn gegen die Thüre in Stücke, in der Hoffnung, ihre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Und es hatte auch die gewünschte Wirkung, und o wie glänzend war der Erfolg! Fünf Minuten später wurde er von den braven Soldaten seines eigenen Regiments umringt, deren brennende Fackeln, als sie ihr blendendes Licht auf seine blassen und hageren Gesichtszüge warfen, ihnen den Mann erkennen ließen, für den sie zu irgend einer Zeit, um ihn zu retten, sich dem Tode geweiht haben würden. Lange und laut war das Freudengeschrei bei dieser Wiederfindung, und da sie sahen, daß der Hunger bei ihm große Fortschritte gemacht, da bestürmten sie ihn beinahe mit Lebensmitteln, mit Kannen, gefüllt mit dem auserlesensten Weine und feine Liqueure aller Art, Artikel, die sie geplündert hatten; doch er dachte nicht an sich selbst, da war ein Wesen, das ihm theurer war als sein eigenes Leben, und eine Kanne Wein von einem der Soldaten ergreifend, und eine Fackel aus der Hand des Andern nehmend, sprang er hin zu der Lagerstätte, welche das enthielt, was ihm das Theuerste auf dieser Welt war. Die rauhen Krieger folgten, und als sie in stummer Verwunderung auf das herrliche Geschöpf vor ihnen blickten, welches immer noch so schön, trotz dem, daß ihre Wangen sehr eingefallen waren, da wurden ihre Naturen erweicht, und manche Thräne wurde schnell von Gesichtern hinweggewischt, die seit ihrer Kindheit diesen heiligen Thau nicht gefühlt hatten. Einige Löffel voll Wein wurden ihr schnell eingegossen, und die Wirkung ließ auch nicht lange auf sich warten. Dessen wohlthuende und belebende Wärme fand ihren Weg zu den Regionen des Herzens, und wie sie sich durch ihr System ausbreitete, zeigte sich allmählig eine schwache Röthe in ihren Gesichtszügen, und ihr Busen fing an sich mit dem Athem des Lebens zu bewegen. Als der Hauptmann Merton dies bemerkte, war er wie von einer kindischen Freude besessen, er wußte gar nicht was er zuerst machen sollte, und nachdem er ein gutes Glas Wein getrunken und ein Bisquit gegessen, hob er sie auf in

seine Arme, und zwei Soldaten mit Fackeln vorangehend, trug er sie in eines der Gemächer des Palastes und sandte dann schleunigst nach dem Doktor seines eigenen Regiments, mit welchem er immer in dem freundschaftlichsten Verhältnisse gestanden, der, wie er erfuhr, ganz gut abkommen konnte, da keine Verwundete zu verpflegen waren. Dieser Herr erschien auch bald und er wandte alle seine Geschicklichkeit an, die auch in kurzer Zeit mit dem besten Erfolge gekrönt wurde; darauf wurde Lallina der Izarine, (die sich glücklicher Weise während der Schreckenszeit in ihrem Zimmer versteckt gehalten,) zur weitern Pflege übergeben, mit dem ausdrücklichen Befehle, Niemanden in das Gemach Eintritt zu gestatten; um diese Maßregel sicher ausgeführt zu sehen, postirte sich der Hauptmann Merton selbst vor die Thür und blieb auch so lange auf seinem Posten, bis die englischen Damen angekommen waren, welches gegen Abend geschah, wo deren gütige Sympathie ihn davon befreite, und er im Stande war, wieder in den Dienst des 63. Regiments zurückzukehren, wo er mit den herzlichsten Beglückwünschungen von seinem Chef und den Offizieren, wegen seiner fabelhaften Rettung, empfangen wurde, und an dem folgenden Morgen wurde er, um ihn einigermaßen für die ausgestandenen Leiden zu belohnen, zum Major befördert.

Die arme Izarine, deren Trauer über den Verlust der Prinzessin außerordentlich gewesen, konnte jetzt kaum ihre Freude in den Grenzen der Mäßigung halten, und troß dem daß sie von Fremden umringt war und alles um sie herum in Verwirrung und Spektakel durch die plötzliche Veränderung sich befand, so war doch ihre Freude zu groß, um irgend etwas außer der zu bemerken, in der sich alle ihre Liebe vereinigte.

Der Leichnam des unglücklichen Griechen war das erste, welches die Aufmerksamkeit des Hauptmann Merton beschäftigte, und nachdem er die Nacht einen ruhigen und erquickenden Schlaf genossen, beeilte er sich, den General zu besuchen, und nachdem er dessen Erlaubniß dazu erhalten, marschirte er mit einer Abtheilung seiner Soldaten nach dem Palaste und begleitete seine Ueberreste zu dem Grabe, als der erste und einzige Trauernde, denn er fühlte wirklich für diesen guten aber unglücklichen Mann die ganze Liebe eines Bruders.

Zwölftes Kapitel.

Beschluß.

Lallina wurde bald ein besonderer Liebling der englischen Damen, und sie verstand es auch ihrerseits, die Güte und Zuvorkommenheit derselben zu würdigen. Sie hatte es ihren eifrigen Bestrebungen zu verdanken, daß, nachdem sie kaum eine Woche mit ihnen gewesen, die Rosen auf ihren Wangen wieder blühten und ihre Gesundheit vollkommen hergestellt war. Sie sah es ein, daß ihre gegenwärtige Stellung eine sehr peinliche sei; sie wußte nicht, welche Schritte sie darin thun sollte. Reifliches Nachdenken darüber sagte ihr, daß nur zwei Wege für sie zum Verfolgen offen stünden, entweder sogleich nach Kaschemir zurückzukehren, oder dem Hange ihres Herzens und den heißen Wünschen des Major Mertons nachzugeben. Der erste Weg war ihren Gefühlen entgegen, denn sie fürchtete den großen Zorn ihres Vaters und auch die Wahrscheinlichkeit, daß man sie noch einmal zwingen würde, in die ihr verhaßten Arme Sujah Khans, nachdem sich die Engländer wieder zurückgezogen haben würden, zurückzukehren, denn sie hatte erfahren, daß die englische Regierung nicht gesonnen war, von den eroberten Territorien Besitz zu nehmen. Akbar Khan war ein Günstling des Volkes, obgleich sein Sohn das Gegentheil war; es war daher mehr als wahrscheinlich, daß, sobald die englischen Truppen Cabul verlassen haben würden, er ohne Hinderniß den Thron wieder besteigen könnte. Ihre ganze Seele neigte sich zu dem letzteren Wege, denn die Leiden, welche sie mit einander ertragen und die in nichts nachlassende Liebe des Majors, die er gegen sie während der schrecklichen Stunden der Entbehrung und Angst an den Tag gelegt hatte, und welche sogar nicht durch die Annäherung des Todes verringert wurde, hatte ihr Herz mit einer Liebe und einem Vertrauen gegen ihn erfüllt, die nur durch den Tod bei ihr aufhören konnten. Wohin sie auch blickte, sie konnte sie keinen Hafen der Sicherheit sehen, der sie vor dem Sturme, der ihr drohte, beschützen würde, ausgenommen, sie überließ dem das Steuerruder, an dessen Brust sie den einzigen Zufluchtsort fand und dessen schützender Arm sie vor den Ungewittern der Verfolgung bewahren würde.

So verging ein Monat, immer war sie noch unentschlossen. Trotz den dringenden Bitten des Major Mertons, ihm eine Unterredung zu gewähren, hatte sie es ihm doch bis jetzt standhaft verweigert, denn sie hatte sich vorgenommen, ihn nicht eher zu sehen, bis sie sich bestimmt entschlossen, welche Schritte sie nehmen sollte.

Eines Morgens saß sie in ihrem Zimmer, als Izarine eintrat und ihr ein Billet einhändigte, begleitet von zwei kleinen Paketen, die sie augenblicklich für dieselben erkannte, welche sie dem Major Merton und dem Griechen bei ihrem Besuche in dem Kerker übergeben hatte. Ein tiefer Seufzer entschlüpfte ihr, als sie dieselben hinweglegte, um das Billet zu lesen, und während sie mit flüchtigen Blicken den Inhalt durchlief, erblaßten ihre Wangen und ihre Hände fingen heftig zu zittern an; es auf den Fußboden fallen lassend, rief sie: „Gehen! gehen! und das in einer kurzen Woche! Nein, nein;“ dann rief sie wieder, ihre Hände zusammenfaltend: „das kann nicht, muß nicht sein,“ und ihren Stuhl an das Schreibpult ziehend, schrieb sie einige Zeilen an den Major Merton, darin eine Unterredung mit ihm am folgenden Morgen bestimmend. Nachdem sie Izarine beauftragt, das Billet dem Boten zu geben, verließ sie schnell das Zimmer.

Noch nie in seinem Leben war dem Major Merton ein Tag so langsam verstrichen, als der, an welchem er das Billet der Lallina empfing und in welchem sie ihm die Erlaubniß gestattete, sie am andern Morgen zu besuchen. Die lang ersehnte Stunde schlug endlich; während er seinen Weg nach dem Palaste wendete, war seine Seele mit unangenehmen Zweifeln und Erwartungen erfüllt, wie sich Lallina hinsichtlich seiner wohl verhalten und welches ihr endlicher Entschluß sein würde. Nachdem er an dem großen Eingangsthore angekommen und seinen Namen genannt hatte, wurde er sogleich eingelassen; man führte ihn in ein elegant möblirtes Zimmer, um dort zu verweilen, bis man Lallina von seiner Gegenwart unterrichtet. Doch wurde seine Ge-

uld nicht lange auf die Probe gestellt, denn schon von ihrem Fenster aus hatte Lallina sein Kommen beobachtet, und die Thür hatte sich kaum hinter ihm geschlossen, als sie sich wieder öffnete; Lallina ohne Schleier stand vor ihm in ihrer ganzen Schönheit, wie in früherer Zeit. Eine helle Thräne glänzte in ihrem Auge, als er ihre, ihn bewillkommende Hand ergriff, denn sie erinnerte sich an die Leiden, die sie zusammen ertragen, und sie konnte nicht umhin, ihnen diese Anerkennung zur Erinnerung zu zollen.

„Gott sei gelobt!" rief der Major Merton mit Rührung, immer noch ihre Hand haltend, „daß ich Euch noch einmal in dem vollen Besitze der Gesundheit erblicke und ich hoffe, ohnerachtet Allem, was sich zugetragen, glücklich?"

„Ich würde mich als sehr undankbar beweisen, wenn ich sagen wollte, ich fühlte mich anders als glücklich," erwiederte Lallina, „nachdem ich von den Damen Eures Vaterlandes mit solcher Aufmerksamkeit und Freundschaft behandelt worden bin."

„Möge Gott es ihnen vergelten!" entgegnete der Major. „Und jetzt, theuerste Lallina, muß mein Verbleiben hier von kurzer Dauer sein, wie Euch mein Schreiben von gestern benachrichtigt hat; ich habe Euch um diese Unterredung ersucht, damit ich mein Schicksal erfahre, und kein Verbrecher hat je gespannter auf den Ausspruch seines Richters geharrt, als ich jetzt auf den Euren, denn Eure Antwort wird mich entweder zum glücklichsten, oder zum unglücklichsten der Sterblichen machen. Denn was, meine einzige theuerste Lallina, würde mir die Welt sein, ohne Euch? Eine große Einöde, auf welche die Sonne nie geschienen, oder die balsamische Luft geweht. So saget denn, darf ich hoffen, daß die letzten Ereignisse die Hindernisse, die Euch zurückhielten, meine Liebe zu erwiedern, beseitigt haben?"

„Ich will aufrichtig mit Euch sein," erwiederte Lallina. „Ich halte das Betragen und die Behandlung Sujah Khans gegen mich von der Art, daß ich glaube, gerechtfertigt zu sein, wenn ich mich als frei betrachte, um zu handeln, wie mir's gefällt."

„So willst Du denn," unterbrach sie der Major in einem Taumel der Wonne, während er seinen andern Arm um ihren Nacken schlang und ihre erröthenden Wangen küßte. „einwilligen: mein, auf immer mein zu sein! Sprich, Licht meines Lebens!" rief er, sie an sein Herz drückend, „Soll ich nicht diese seligen Worte vernehmen?"

„Ja," flüsterte sie, indem sie sich seiner Umarmung hingab. „Ich bin Dein! ewig Dein! Vaterland, Freunde und Religion verlasse ich, um ein Herz zu besitzen, was nur mir allein gehört. Und Dein sei die Sorge, mich so in meinen Pflichten, wie es einer wahren Christenfrau geziemt, zu unterrichten, daß ich immer geliebt und liebend sein möge."

„Und wenn ich diese heilige Pflicht vergesse," rief der Major Merton inbrünstig, „so möge mich Gott und die Menschen vergessen."

Der Major Merton hielt es jetzt für angemessen, ihre Verbindung den englischen Damen anzuzeigen, was denn auch geschah; diese Enthüllung erregte nicht geringes Erstaunen wegen des Ranges und der Religion Lallinas, welches sich doch bedeutend verringerte, als sie von den Umständen unterrichtet wurden, die zu ihrer Verbindung geführt und die Leiden, die sie in Folge derselben zu erdulden gehabt hatten. Als sie hörten, daß der Major Merton gezwungen war, nach Kalkutta zu reisen, boten sie ihm mit der größten Bereitwilligkeit ihren Schutz so lange an, bis sie selbst dorthin gehen würden, welches mit dem besten Danke angenommen wurde. Es wurde dann der Izarine freigestellt, entweder nach Kaschemir zurückzukehren, oder bei Lallina zu bleiben; die treue Dienerin zog sich aber das letztere vor, und so wurde es denn auch festgestellt.

Es war ohngefähr vier Monate später, als zwei glänzende Equipagen bei der großen Eingangsthüre der größten protestantischen Kirche in Kalkutta vorgefahren kamen; aus der ersten stieg ein junger Mann und eine Dame und begaben sich in das Gotteshaus; diesen folgte schnell aus der zweiten Equipage ein ältlicher Herr von hohem militärischen Range und seine Gemahlin, welche der Ceremonie als Zeugen beiwohnten. Unsere Leser werden natürlicher Weise daraus schließen, daß eine Hochzeit im Spiele war; wenn sie dann bei diesem Schlusse angekommen sind, so sagen wir nur, daß es ausgemacht der richtige ist, denn es war der Tag, an welchem die liebenswürdige Rose von Kaschemir dem Major Merton ihre Hand am Altare reichte.

Die Kirche war schon lange vor ihrer Ankunft von der ganzen Elite von Kalkutta zum Ersticken angefüllt, um das schöne Paar zu bewundern. Nachdem die Ceremonie beendigt, verließen sie wieder die Kirche, nahmen ihren Platz in der Equipage und fuhren unter den Freudenrufen der versammelten Menge schnell davon.

Einige Monate nach ihrer Vermählung starb in England ein reicher Verwandter des Majors und hinterließ ihm ein großes Vermögen. Als er diese gute Nachricht erhielt, traf er sogleich Anstalten, mit seiner Gattin in sein Vaterland zurückzukehren, welches sie nach einer glücklichen Seereise wohlbehalten erreichten, wo wir sie in dem Hochgenusse der Glückseligkeit, welche sie durch ihre vielen Tugenden im reichlichen Maße verdienen, verlassen wollen. Förster.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

6788. Die Verlobung unserer Tochter **Pauline** mit dem Kaufmann **Louis Guhrauer** zeigen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an:

S. Niclas und Frau.

Hirschberg den 26. November 1855.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Niclas
Louis Guhrauer.

Hirschberg. Schreiberhau.

Verbindungs-Anzeige.

6808. Unsere am 27. November in Warmbrunn vollzogene ehel. Verbindung, zeigen mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen hierdurch ergebenst an

Robert Tietze, Gastwirth.
Ottilie Tietze, geb. **Schuster**.

Hermsdorf u. K., den 29. November 1855.

Todesfall-Anzeigen.

Das nach achtjährigen Leiden heute früh um 2 Uhr, im 77sten Lebensjahre, erfolgte sanfte Dahinscheiden unsers innig geliebten Gatten und Onkels, des Stadt- und Kaufmanns-Aeltesten

C. R. Messerschmidt,

zeigen Verwandten und Freunden des Entschlafenen, mit Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst an.

Hirschberg den 29. November 1855.

Wilhelmine Messerschmidt, geb. Tobel.
6847. Marie Bartsch.

Tiefbetrübt machen wir unsern lieben Verwandten und Freunden hiermit die traurige Anzeige, dass heute nach kurzem Krankenlager unser geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann und Senator

Johann Ernst Günther,

im Alter von 78 Jahren und 4 Monaten zur ewigen Ruhe eingegangen ist. — Wer den Verewigten kannte, sein rastloses Wirken, seine grosse Anspruchslosigkeit und die treue Liebe zu den Seinen und allen Menschen, wird unsern grossen Schmerz über seinen Verlust gerecht finden und unsere Bitte um stille Theilnahme ehren.

Goldberg, den 27. November 1855.

Wilhelmine Friedericke Günther, geb. Bogenhard, als Gattin.
Robert, Paul, Adalbert Günther, als Söhne.
Bertha Günther, geb. Conrad, Emilie Günther, geb. Mattern, als Schwiegertöchter.

6796. **Todes-Anzeige.**

In dem ehrenvollen Alter von fast neunzig Jahren verschied sanft heut Abend 7 Uhr unser ehrwürdiger Oheim, der Partikulier Herr Franz Brichta hierselbst.

Mit tiefster Betrübniß widmen wir diese traurige Anzeige seinen vielen Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung. Die Familie Wihard.

Liebau, am 24. November 1855.

6820. **Trauernde Liebe**
am Grabe
der am 1. Dezember 1854 zum Himmelsfrieden eingegangenen
Jungfrau
Anna Maria Rosina Ueberschär
zu Deutmannsdorf.

Zwölf Monden schwanden schmerzvoll hin
Uns, die wir überblieben;
Denn allzuschwer vermissen wir
Ein treues Herz im Lieben,
Der frommen Tochter Enkelin
Und Schwester, die geehret,
Auch Schwägerin in Herzlichkeit,
Wie das Vergangne lehret.

Der anverwandtlich weitre Kreis,
Wie Freund und Freundin klagen:
Daß kurz Dein Lauf berechnet war —
Genützt in Pilgertagen
Von Dir so schön in Gottesfurcht,
In Pflichten gegen Alle;
Das Auge Vieler wurde feucht
An dunkler Grabes-Halle.

Ach! Du bist nicht mehr unter uns!
Du Blume hold im Blühen!
Uns goldner Lohn und Ehrenschmuck
Für Saaten vom Erziehen!
Es brach Dein Herz, dem Neunzehn mal
Die Jahreszahl gemessen —
Nie werden wir Dich, Theuere!
Im hohen Werth vergessen.

Du warst zu gut für diese Welt —
Durch Engelssinn vereinet
Dem Himmel, wo ein neuer Bund
Gesegnet Dir erscheinet.
Wo Selige Verklärte Dich
Umfingen — wo kein Leiden
Dich von des Herren Herrlichkeit
Und seiner Liebe scheiden.

Schon siehest Du den weisen Rath
Im Lichte dort enthüllet;
Der uns beschränkt auf Menschlichkeit
Mit Gram und Leid erfüllet —
Wir würden dadurch untergehn;
Doch Heil uns! wir sind Christen,
Die sich im Kampf von Trennungsweh
Mit Waffen Gottes rüsten.

Wir glauben: an Unsterblichkeit!
Wir hoffen: ewig Leben!
Da wird der gute Gott gewiß
Dich tief Beweinte geben
Zum Wonn-Besitz in bessrer Welt,
Wo nicht mehr Herzen bluten;
Wo Dein Erlöser Jüngerin
Dich sammelte zu Guten.

So ruhe wohl! Du Kleid von Staub —
Wie heilig ist die Stätte!
Wohl Deinem Geiste droben nun!
Wer so vollendet hätte
Wie Du! der sehnte sich nicht mehr
Auf arme Erde nieder —
Herr! hilf uns Allen selig nach!
Dann haben wir Dich wieder!

Samuel Wilhelm Gottlieb Ueberschär,
Maria Elisabeth Ueberschär, geb. Rothmann,
als Eltern.
Großmutter, Geschwister und Schwager.

(Nebst Beilage.)

6817. **Dem Andenken**
unseres
inniggeliebten Sohnes und Bruders,

Gustav Wilhelm Herrmann Bartsch.

Gestorben den 26. November 1854, in dem Alter
von 11 Jahren 11 Monaten 3 Tagen.

Wie im Frühlingsmorgen schon die junge Blüthe
Ofmals abfällt durch des Sturmes Weh'n,
So sahn wir in Deiner Herzens-Güte
Dich hinab zum dunkeln Grabe gehn.

Schuldlos gut und treu warst Du in Deinem Leben,
Warst der Eltern, Lehrer und Geschwister Zier,
Wurdest von Gespielen liebend gern umgeben
Und geliebt von Allen, die Dich kannten hier.

Aber nun deckt Erde Deine zarten Glieder
Schon ein Jahr, und wir — wir denken Dein!
Thränen netzen unsre Augenlieder
Und wir weinen um Dein irdisch Sein.

Ja Du bist nicht mehr, bist längst dort oben,
Dort wo alle seel'gen Engel sind,
Besser, besser bist Du aufgehoben
Nicht mehr irdisch, — bist ein Himmelskind.

Krausendorf den 26. November 1855.

Die Hinterbliebenen.

Wehmüthige Erinnerung
am Jahrestage
unserer unvergeßlichen, einzigen Tochter,

Johanne Christiane Beate Geistert.

Sie starb den 1. Dezember 1854, in dem blühenden Alter
von 21 Jahren 10 Monaten.

Ach, viel zu früh sankst Du hinab,
Zur Ruhe in das kühle Grab,
Du, unser Glück hienieden.
Wie leer ist alles rings umher,
Die Welt ist für uns freudenleer,
Seit Du von uns geschieden.

Du warst uns hold und treu gesinnt,
Warst Deiner Eltern gutes Kind,
Und ihre einz'ge Freude.
Der Trennungstag kam unverhofft,
Da bluten unsre Herzen
Mit unnennbaren Schmerzen.

Ach! wie schmerzlich fließen unsre Thränen,
Seit die Todesstunde uns erschreckt;
Unsre Freuden sind mit Dir verloren,
Unsre Stütze sank mit Dir ins Grab,
Unsre Hoffnung, die mit Dir geboren,
Starb für uns mit Dir so plötzlich ab.

Dein Leib ruh' sanft im stillen Grab',
Ach! manche Thräne fällt hinab!
Schlaf' wohl im kühlen Grabe,
Du hast durch Lieb' uns stets beglückt;
Bist Du auch unserm Aug' entrückt,
Einst eint uns Gottes Gnade.

Ruh' sanft! Schlaf' wohl!

Nieder-Leppersdorf.

6785. Die trauernden Eltern und Groß-Eltern.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Werkenthin (vom 2. bis 8. Dezember 1855).

Am 1. Advent-Sonnt.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Werkenthin.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Collecte für Studirende.

Getraut.

Hirschberg. Den 26. Novbr. Herr Eduard Weese, Königl. Ober-Bauaufseher beim Dammbau zu Wischütz, mit Jungfrau Ulrike Wilhelmine Hutter. — Tischlerges. Theodor Julius Gustav Böhm, mit Christiane Auguste Hohmann. — Herr C. Gotthelf Beschirner, Gefreiter im Königl. Hochlöbl. 2ten Bataillon 7ten Landw.-Regim., mit Jgfr. Auguste Ernestine Pauline Schwenzer. — Jggs. Karl Ernst Friese, Fabrikarb., mit Jgfr. Ernestine Theresia Rösner. — Jggs. Gottlieb Gottwald, Großgartenbes.-Sohn in Maiwaldau, mit Jgfr. Johanne Christiane Häring in Schildau. — Den 27. Jggs. Friedrich Heinrich Klemm, Haus- u. Ackerbes. in Neu-Flachenseifen, mit Jgfr. Johanne Friederike Kirchner in Grunau.

Boberröhrsdorf. Den 27. Novbr. Jggs. Karl Wilhelm Baumert, Häusler in Neundorf am Greiffenstein, mit Jgfr. Henriette Opitz aus Spiller.

Schmiedeberg. Den 25. Novbr. Der Wittwer August Erbe, Inw. u. Zimmerges., mit Karoline Wilhelmine Geest. — Den 26. Johannes Joseph Erben, Inw. u. Weber, mit Jgfr. Christiane Dorothea Fabig.

Landeshut. Den 19. Novbr. Karl Heinrich Neumann, Inw. in Schreibendorf, mit Agnes Hedwig Westphal allh. — Den 20. Wittwer Herr Friedrich Silber, Mauermeister in Waldenburg, mit Jungfrau Laura Emilie Bauch allhier. — Heinrich Gottlieb Wittig, Inw. in Krausendorf, mit Christiane Ernestine Semper aus Vogelsdorf. — Jggs. Johann Gottfried Kühn, geschworn. Berghauer hiers., mit Jgfr. Henriette Juliane Kretschmer aus Leppersdorf. — Johann Karl Fiedler, Schmiedeges. in Hartmannsdorf, mit Marie Rosine Heinzel das. — Den 26. Joh. Gottlieb Schmiegelt, Häusler in Alt-Weißbach, mit Johanne Juliane Rüffer aus Johnsdorf.

Friedeberg a. Q. Den 20. Novbr. Der Wittwer Joh. Karl Prenzel, Vorwerksbes., mit Frau Charlotte Henriette geb. Riedel.

Goldberg. Den 18. Novbr. Der Schuhmacherges. Hermann, mit Jgfr. Dorothea Hawelka. — Den 20. Der Kammmacher Schilling, mit Jgfr. Ottilie Kahrich.

Geboren.

Hirschberg. Den 16. Oktbr. Frau Conditor Dietphal, e. S., Johannes Georg Albert. — Den 6. Novbr. Frau

Schneidermstr. Dühring, e. S., Arthur Paul Woldemar. — Den 7. Frau Riemermeister Zölisch, e. T., Marie Auguste Mathilde.

Straupitz. Den 14. Novbr. Frau Hausbes. Lochmann, e. T., Marie Pauline.

Kunnersdorf. Den 16. Novbr. Frau Kutscher Neumann, e. T., Marie Auguste Louise.

Schwarzbach. Den 23. Novbr. Frau Inw. Thäsler, e. T., Johanne Christiane.

Schildau. Den 11. Novbr. Frau Gärtner Weist, e. S., Karl Heinrich.

Schmiedeberg. Den 18. Novbr. Frau Tischler Kallinich, e. S. — Frau Tagearb. Liebig in Forst, e. T. — Den 21. Frau Wächter Reimann, e. T. — Frau Tagearb. Koppe, e. S. — Den 23. Frau Maurerges. Kahl, e. T.

Landeshut. Den 8. Novbr. Frau Inw. Wolf in Nieder-Zieder, e. S. — Den 14. Frau Schuhmachermstr. Uhlich jun., e. S. — Den 19. Frau Inw. Drescher in Ober-Leppersdorf, e. S.

Bolkenhain. Den 18. Novbr. Frau Freistellbes. Häusler zu Ober-Wolmsdorf, e. S. — Frau Tischlermstr. Kleber, e. S. — Den 22. Frau Buchhalter u. Kassirer Müller, e. T. — Frau Schullehrer u. Gerichtsschreiber Hoppe zu Schweinhaus, e. T. — Den 21. Frau Schlossermstr. Ansorge, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 25. Novbr. Frau Christiane Friederike geb. Hayn, hinterl. Wittwe des verstorb. Bäckermeister Hrn. Diettrich, 69 J. 3 M. 25 T. — Den 26. Herr Friedrich Wilhelm Reuther, Schuhmachermeister u. gewes. Aeltester der löbl. Innung, 68 J. 7 M. 5 T. — Den 26. Johanna Dorothea geb. Nerlich, hinterl. Wittwe des verstorb. Tagearb. Wolf, 69 J. 11 M. 21 T.

Straupitz. Den 26. Novbr. Johann Gottlieb Schubert, Häuslerauszügler u. Maurer, 78 J. 7 M. 4 T.

Hartau. Den 18. Novbr. Igfr. Johanne Christiane, Tochter des Häusler Liebig, 15 J. 11 M. 3 T. — Den 24. Anna Rosina geb. Maiwald, hinterl. Wittwe des verstorb. Gärtner Schubert zu Straupitz, 63 J.

Kunnersdorf. Den 25. Novbr. Johann Karl Klose, Inw., 56 J. 24 T.

Schildau. Den 20. Novbr. Christiane Ernestine, Tochter des Inw. Opitz, 5 J. 11 M. 20 T.

Boberröhrsdorf. Den 23. Novbr. Friedrich Wilhelm, einz. Sohn des Freihäusler Wagenknecht, 2 J. 10 M. 14 T.

Boberullersdorf. Den 21. Novbr. Ernestine Pauline, älteste Tochter des Freigärtner Schröter, 11 J. 14 T.

Schmiedeberg. Den 19. Novbr. Karl Anton, Sohn des Wachsfabrikanten Herrn Böhm, 16 T. — Juliane Friederike Elisabeth geb. Lösche, Ehefrau des Zimmerges. Hübner, 62 J. 10 M. 18 T. — Den 20. Johanne Juliane geb. Weishampel, Wittwe des weil. Bandweber Kuhnt, 59 J. 10 M. 13 T. — Den 21. Ernestine Pauline, Tochter des Gutsbes. Hrn. Ulber, 3 J. 9 M. 13 T. — Den 22. Maximilian Georg, Sohn des Kaufm. u. Senator Hrn. Bothe, 7 J. 4 M. 4 T. — Den 23. Elfriede Constanze Eleonore, Tochter des Oberamtmann Herrn Kroh, 1 M. 24 T.

Landeshut. Den 10. Novbr. Johanne Beate, Tochter des verstorb. Häusler Weigel in Krausendorf, 9 J. — Den 15. Friedrich August, Sohn des Mühlbauer Berger in Vogelsdorf, 12 T. — Den 17. Christiane geb. Martine, Ehefrau des Tagearb. u. Hausbes. Vogt, 48 J. — Den 19. Ernestine Louise, Tochter des Freigärtner Kluge in Krausendorf, 6 M. 8 T. — Marie Sophie Auguste, Tochter des Klempnermstr. Pohl, 2 M. 10 T. — Den 21. Johanne Beate geb. Töpler, verwittw. Tagearb. Schiller zu Krausendorf, 61 J. 6 M. — Johanne Ernestine, Tochter des Häusler Gläser zu Ober-Leppersdorf, 10 M. 15 T. — Den 26. Joh. August Winkler, Schuhmachermeister, 70 J. 2 M.

Friedeberg a. Q. Den 14. Novbr. Ernestine Pauline, jgste. Tochter des Häusler Krause in Egelsdorf, 16 T. — Den 16. Marie Rosine geb. Stelzer, Ehefrau des Handelsm. Petzold, 78 J. 5 M. — Den 24. Christiane Karoline geb. Elsel, Ehefrau des Großgärtner u. Schulvorst. Hrn. Weise, 61 J. 3 M. — Den 25. Verwittw. Frau Theodore Balthasar, 49 J. 5 M. — Verwittw. Frau Henriette Wierig, geb. Linke, 73 J. 23 T.

Goldberg. Den 8. Novbr. Anna Louise Johanne, Tochter des Schneidermstr. Thiel, 5 W. — Den 9. Helene Gertrude, Tochter des Buchhalter Herrn Tschanter, 2 M. 19 T. — Auguste, Tochter des Tagearb. Göbel, 19 T. — Den 10. Die verehel. Stellpächter Berger, geb. Jänsch, 37 J. 1 M. 3 T. — Den 14. Karl Friedrich August, Sohn des Fabrikarbeiter Seidel, 2 J. 9 M. 14 T. — Den 18. Arwin Alfred Gustav, Sohn des Buchhalter Herrn Töpler, 3 J. 1 M. 6 T. — Den 19. Vincenz Victor Franz Adalbert, Sohn des Kammmachermeister Bergen, 11 W.

Bolkenhain. Den 13. Novbr. Frau Regina Walter, geb. Walper, 66 J. — Den 18. Verwittw. Frau Schullehrer Maria Rosina Rolke, geb. Rindfleisch, 63 J. 18 M. 28 T. — Den 26. Der Inw. Ernst Ferdinand Schmidt zu Ober-Wolmsdorf, 30 J. 13 T.

Hohes Alter.

Hirschberg. Den 23. Novbr. Frau Juliane Friederike geb. Haude, hinterl. Wittwe des verstorb. Schullehrer Herrn Friede, 85 J. 11 M. 27 T.

Landeshut. Den 16. Novbr. Frau Christiane Rosine geb. John, verwittw. Wächter Tietze, 85 J.

Brandschäden.

Am 19. Novbr., Abends 6 Uhr, war in der Tuchfabrik zu Neuländel (bei Goldberg), im vierten Stock, in der Abtrocknen-Kammer die Wolle zum Brennen gekommen; — durch überaus kräftige Anstrengung sämmtlicher Fabrikarbeiter und Einschlagen der obern Decke gelang es nach vierstündiger unermüdeter Thätigkeit, dieses Feuers Herr zu werden. Obgleich mehrere Centner Wolle verbrannt und ein bedeutender Schaden dadurch entstanden, so war es doch ein großes Glück, daß von diesem Alles verzehrenden Elemente nicht die ganze Fabrik vernichtet wurde; — abgesehen von dem großen Verluste, der dadurch hätte entstehen können, würden auch sämmtliche Fabrikarbeiter bei dieser so sehr bedrängten Zeit brodlos geworden sein.

Den 25. Novbr., Abends 9 Uhr, ging zu Goldberg auf dem Sande der Kretscham in Feuer auf; da zur Zeit Windstille herrschte und die Dächer mit Schnee bedeckt waren, auch alsbald viele Menschen zur Rettung herbeieilten, so konnte sich das Feuer nicht weiter verbreiten, obgleich viele Häuser kaum zehn Schritt davon entfernt sind. Die Entstehung desselben ist noch unbekannt.

Literarisches.

6736. **Leihbibliothek-Eröffnung in Goldberg!!**

Meine aus — c **3000 Bänden** bestehende Leihbibliothek, — enthaltend die neueren gern gelesenen Romane, Klassiker, sowie Uebersetzungen der beliebtesten franz., engl., schwed., poln., ital. u. dänischen Schriftsteller, welche ich seit Anfang dieser Woche dem Verkehr übergeben habe, empfehle ich der besondern Aufmerksamkeit eines geehrten Publikums.

Die Ausgabe von Katalogen, welche sich noch im Druck befinden, erfolgt in einiger Zeit.

Zugleich empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager aller Arten Schreibpapiere — Siegellake — Schreib- und Zeichnen-Materialien; die größte Auswahl von Karten — Couverts — f. Briefbogen — Briefpapieren, der Bogen von 1 pf., das Buch von 1¾ sgr. an, u. s. w. u. s. w.

Bei Zusicherung der promptesten und reellsten Bedienung ergebenst

Hermann Meister,
Buch- und Musikalien-Handlung in Goldberg.

6837. Freitag den 7. Dezember beabsichtige ich im Saale Neu-Warschau ein großes

Vokal- und Instrumental-Concert

unter gefälliger Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins „Concordia" und mehrerer geschätzten Dilettanten, zu geben. Subscriptionspreis à Billet 5 sgr., an der Kasse 7½ sgr. Anfang 7 Uhr Abends. Näheres durch die Subscriptionsliste und die Anschlagezettel. Mon-Jean, Stadt-Musikus.

Musikverein in Schmiedeberg.

6807. Mittwoch den 5. Decbr. I. Abonnement-Concert. Billets zu einzelnen Concerten sind im Gasthofe zum schwarzen Roß à 6 Sgr. zu bekommen.

6774. **Dringende Bitte!**

Die eingetretene strenge Winterwitterung berührt den ärmeren Theil unserer Mitbewohner höchst empfindlich; ich wage demnach an den schon so oft bewährten Wohlthätigkeitssinn meiner Mitbürger die ergebene Bitte: mich auch in diesem Winter mit gütigen Beiträgen zum Ankauf von Holz recht bald unterstützen zu wollen.

Bettauer.

6842. **Sitzung der Handelskammer**
Montag, den 3. Dzbr. 1855, Nachmittags 2 Uhr.

6798. Vom 10. Decbr. c. bis 10. Januar 1856 bleibt wie alljährlich, wegen der Zinsenberechnung die Sparkasse geschlossen. — Während dieser Zeit können daher weder Einlagen angenommen noch Zurückzahlungen geleistet werden. Hirschberg, den 28. November 1855.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6792. **Bekanntmachung.**

Zur Vermittelung des Anschlusses an den 1ten Eisenbahnzug nach Dresden, erfolgt vom 1ten k. M. ab hier der Abgang der Post nach Görlitz um 7½ Uhr Abends, und deren Ankunft aus Görlitz, nach Aufnahme des 3ten Dresden-Görlitzer Bahnzuges, hierselbst um 5 Uhr Morgens.

Hirschberg den 27. November 1855.

Königl. Post-Amt. Kettler.

6823. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem vormaligen Bleichermeister Johann Gottfried Feller gehörige Haus No. 546 hier, abgeschätzt auf — 95 Thlr., — zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 12. März 1856, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, werden zu diesem Termine vorgeladen.

Hirschberg den 15. November 1855.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6288. **Verkauf eines Ackerguts in Schmiedeberg, mit bedeutender Wasserkraft.**

Ein Gut in Schmiedeberg, in der Nähe des Ringes, steht zum sofortigen Verkauf aus freier Hand. Es hat 135 Morgen Acker, 25 Morgen Wiesen, 5 Morgen Garten und Park; 2 Pferde, 4 Ochsen, 18 Kühe und ein bedeutendes todtes Inventarium; massive Wohn- und Stallgebäude, Scheune und Wagenremise, große Kellerung und fließendes Wasser, welches jetzt nur zur Speisung der Ställe und Wirthschaftsräume benutzt wird, früher aber ein Hammerwerk trieb und bis zu einem Gefälle von 14 Ellen gebracht werden kann. Alles ist in dem besten baulichen und wirthschaftlichen Zustande.

Auf portofreie Anfragen giebt nähere Auskunft
Justiz-Rath Robe in Hirschberg.

6822. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreisgericht zu Landeshut.

Das sub Nr. 63 zu Vogelsdorf belegene Haus, worin eine Schmiedewerkstatt befindlich, gerichtlich abgeschätzt auf 350 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 28. Dezember 1855, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Richter Speck an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

6786. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Häuslerstelle No. 112 des Hypothekenbuches von Nieder-Würgsdorf, abgeschätzt auf 95 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 8. März 1856, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Gericht zu melden.

Bolkenhain den 22. November 1855.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

*

6715. **Auktions = Anzeige.**

In der Scholtiseibesitzer Mätzigschen Nachlaß- und Vormundschaftssache von Krobsdorf, sollen die sämmtlichen Nachlaßmobilien, bestehend in Uhren, Porzellan, Gläsern, Metallsachen, Leinen und Betten, Kleidern, verschiedenen Wagen, Schlitten, Geschirren, einem braunen Pferde (Wallach), Kühen, Kalben, Vorräthen und Waaren zum Verbrauch und Gebrauch zc.

am 6. Dezember c., Vormittags 9 Uhr,

in der Scholtisei zu Krobsdorf öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Friedeberg a. Q., den 23. November 1855.

Königliche Kreisgerichts = Kommission.

6819. **Concurs = Eröffnung.**

Königl. Kreis = Gericht zu Goldberg. Erste Abthl.

Am 26. November 1855, Mittags um 1 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 15. Mai 1854 zu Georgenthal, hiesigen Kreises, ab intestato verstorbenen Häuslers Johann Christian Ressel ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der hiesige Rechtsanwalt Wandel bestellt. Die Gläubiger des Nachlasses werden aufgefordert, in dem auf

Montag den 10. Decbr. c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar des Concurses Herrn Kreisrichter Kosche im Terminszimmer hierselbst anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Erblasser Etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche Etwas zum Nachlasse verschulden, wird aufgegeben, Nichts an etwaige angebliche Erben oder sonstige Personen zu verabfolgen, oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 10. Januar 1856 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfand-Inhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 15. Januar 1856 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 12. Februar 1856, von Vormittags 9 Uhr ab,

vor dem Commissar des Concurses im Termins = Zimmer hierselbst zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Zum Sachwalter wird der Justizrath Uhse hierselbst vorgeschlagen.

6714. **Brauerei = Verpachtung.**

Besonderer Umstände wegen ist die sehr zweckmäßig und vortheilhaft gelegene, mit Tanzsaal, Gesellschafts-Zimmer, Kegelbahn und guten Kellern eingerichtete und mit Schankgerechtigkeit verbundene Brauerei der Herrschaft Meffersdorf bei Wigandsthal, Kreis Lauban, von Weihnachten d. J. ab wieder anderweitig zu verpachten.

Kautionsfähige Brauer-Meister, welche dieselbe zu pachten geneigt sind, können die sehr mäßig gestellten Bedingungen beim hiesigen Rent-Amte zu jeder Zeit einsehen.

Das Gräflich von Seherr = Thoßsche Rent = Amt.

Auktionen.

6833. Dienstag den 4. December c., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich im gerichtl. Auktions-Gelasse eine Komode, einen großen Speiseschrank, einen Eckschrank, mehrere Haus- und Wirthschaftssachen, um 11 Uhr unten im Rathhausflur eine Parthie Zündhölzchen gegen baare Bezahlung versteigern. Steckel, Auktions = Kommissarius.

Hirschberg den 29. November 1855.

6806. Sonnabend den 8. d. M., Nachm. 3 Uhr, bei Gelegenheit einer kleinen Auktion im hiesigen Gerichtskretscham kommt ein Flügel = Instrument mit zum Verkauf.

Hermsdorf u. K., den 28. November 1855.

Die Ortsgerichte.

A. Stuckart, Richter.

6849. **Auktion.**

Montag den 3. Dezember, Vormittags 10 Uhr, sollen in der Wohnung des Grenz = Aufsehers Bartel zu Hermsdorf u. K. 12 Scheffel Kartoffeln, Kohlrüben, Kraut, 2 Klaftern Holz und mehrere Hausgeräthe meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Bartel, Grenz-Aufseher.

6789. **Auktion.**

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts werden Dienstag den 4. Dezember, Nachmittag um 2 Uhr, im Gerichtskretscham zu Fischbach nachstehende Sachen, als: ein guter Spazierwagen, ein Vorderwagen, zwei Stück eichene und drei Stück kieferne Pfosten, eine polirte Bettstelle und eine Wanduhr gegen baare Bezahlung verkauft.

Die Ortsgerichte.

6809. Der Buchbinder Neumannsche Mobiliar = Nachlaß, bestehend in Kleinodien, Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Möbels, Haus- und Wirthschaftsgeräthen, Kleidungsstücken, Handwerkszeug, Büchern, Bildern zc. wird am 5. Dezbr. d. J. und an den folgenden Tagen Vormittags von 9 Uhr an im Wege der Auktion gegen baare Bezahlung in Preuß. Courant im Nachlaßhause No. 14 zu Greiffenberg verkauft, wozu sich Kauflustige einfinden wollen. Wiedner.

Pacht = Gesuch.

6745. ☞ Eine Krämerei, verbunden mit Schankwirthschaft u. Ackerbau, in einem belebten Kirchdorfe, wird bald oder bis Ostern 1856 zu pachten gesucht.

Anmeldungen dieser Art übernimmt in portofreien Briefen unter Chiffre: J. K.

E. Rudolph in Landeshut.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

6783. Ich bin Willens, den in meinem Hause am Markte an der belebtesten und frequentesten Ecke belegenen Laden, in welchem das Spezerei= und Kurzwaaren=Geschäft schon seit 20 Jahren mit dem besten Erfolge betrieben worden ist, krankheitshalber zu verpachten; auch bin ich nicht abgeneigt, das Grundstück selbst zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen an mich selbst wenden.

Lüben im November 1855.

Verehel. Adler, verw. gewes. Eschert.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6753. **Zur Besorgung der neuen Zinscoupons von Schlesischen 4 % und 3 ½ % Lit. B.-Pfandbriefen, deren Ausreichung schon mit dem 1. Dezember c. beginnt, empfiehlt sich**

Abraham Schlesinger in Hirschberg.

6689. Im Stricken, Weißnähen und Sticken ertheilt Unterricht verwittw. A. John, wohnh. beim Gärtner Hrn. Kuhnt vor dem Burgthore.

6799. **Geschäfts = Eröffnung.**

Die Eröffnung meiner am Ringe No. 371 hierselbst neu gegründeten

Liqueur=Fabrik, Wein= und Cigarren=Handlung

zeige ich hiermit ergebenst an.

Goldberg, den 26. Novbr. 1855. **C. W. Kittel.**

6848. **Nachlaß=Inventarien und alle Arten Rechnungs= und schriftliche Arbeiten werden sachgemäß besorgt durch den Calculator Conrad in Hirschberg, Hellergasse Nr. 91 c.**

6838. Da mein jüngster Sohn, Ernst, sich herumtreibt und ohne Existenzmittel ist, so erkläre ich hiermit, daß ich keine von ihm veranlaßte Verbindlichkeiten übernehme.

Gottlieb Zierschke in Vorder=Saalberg.

6831. Von heute ab bin ich wieder täglich hier anzutreffen.

Hirschberg. Optikus Lehmann, Kornlaube.

6815. **Warnung.**

Ich warne Jedermann, meiner Frau, Karoline geb. Bormann, etwas zu borgen, indem ich nichts für sie bezahle.

Frenzel, in Semmelwitz bei Jauer.

6812. Zufolge schiedsrichterlichen Vergleichs bitte ich hiermit die unverehel. Pauline Metzig zu Röhrsdorf, wegen der ihr zugefügten Beleidigung, um Verzeihung.

Ehrenfried Krause.

Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q.

6825. Kessel, zum Schweinschlachten, verborgt der Kupferschmiedmeister F. Thomas in Hirschberg.

Verkaufs = Anzeigen.

6734. Eine Schanknahrung mit 4 Morgen Acker und 4 Morgen der schönsten Wiesen, **10 Minuten von der böhmischen Grenze entfernt**, ist billig sofort zu verkaufen. Offerten unter H. K. 101. gebe man ab in der Expedition des Boten.

6668. **Freiwilliger Hausverkauf.**

Mein auf der Königsstraße sub No. 173 gelegenes, massivgebautes Haus, mit 3 erblichen Bieren, 4 bewohnbaren Stuben, schönen trockenen Kellern, großem Hofraum und Stallgebäude, bin ich Willens zu verkaufen, und habe hierzu einen freiwilligen Termin auf Mittwoch den 5. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, in meiner Behausung anberaumt, wozu ich Bietungslustige hiermit ergebenst einlade. Die Hälfte der Kaufgelder kann darauf stehen bleiben, auch kann, wenn es gewünscht wird, der Kauf noch vor dem Termine abgeschlossen werden.

Schönwetter, Böttchermeister.

Jauer, den 20. November 1855.

6834. Ein fast neu massives Haus, mit Ziegeln gedeckt, enthaltend 3 Stuben, Küche, Keller, Stallung rc., dazu ein Garten, am Markte einer Gebirgsstadt gelegen, zu jedem Geschäft passend, ist für 300 bei 100 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

Verkauf eines Gasthofes mit Bierbrauerei.

Meinen hierselbst belegenen Gasthof „zum deutschen Kaiser" mit größtem und frequentestem Tanzsaale, so wie der dazu gehörigen, im größeren Maßstabe eingerichteten, im Betriebe befindlichen und gut rentirenden Lagerbier=Brauerei, bin ich Willens, bei nur 4 bis 5000 Thaler Anzahlung, zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich um weitere Auskunft mündlich oder in portofreien Anfragen an mich selbst zu wenden belieben. Liegnitz, im November 1855.

6797. August Elsner.

Bauerguts = Verkauf aus freier Hand.

Mein Bauergut zu Leuthmannsdorf, bestehend in massiven Wohn= und Wirthschaftsgebäuden, 65 Morgen Acker, Busch und Wiese, will ich wegen anderweiten Ankaufs unter billigen Bedingungen aus freier Hand verkaufen, und können sich Kauflustige bei mir selbst melden.

Ehrenfried Wiesner in Leuthmannsdorf (Bergseite), Kreis Schweidnitz.

6784. Eine Apotheke, mit den dazu gehörigen Grundstücken, im Reg. = Bez. Liegnitz gelegen, ist verkäuflich. — Anzahlung 4000 rtl. — Jährl. Geschäfts = Umsatz 2000 rtl. Wo? erfährt man auf portofreie Anfragen unter Adresse: F. D. S. post restante Warmbrunn.

6851. Ein zweistöckiges massives Haus mit 5 Wohnungen, nebst einem großen Obst= und Gemüsegarten, in einer der belebtesten Straßen Hirschbergs gelegen, ist unter soliden Bedingungen alsbald zu verkaufen. Das Nähere ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe die Exped. des Boten.

6830. **Gummi-Schuhe**, ächt amerikanische von Candee, anerkannt als die besten; und die so beliebten Berliner in großer Auswahl billigst bei **Gutmann.** Langgasse 134.

6840. Alle in mein Fach schlagende **Lederarbeiten**, so wie große und kleine Englische und Wiener Hand-Koffer und Bücher-Taschen für Kinder werden auf das Schnellste und Wohlfeilste verfertigt von
Gustav Wipperling, wohnh. beim Fleischermstr. Hrn. Scholz am Markt.

6844. Zu **Weihnachts-Einkäufen** empfehle ich mein aufs Beste assortirtes **Galanterie- u. Kurzwaaren-Lager**, insbesondere eine große Auswahl von feinen **Lederwaaren**, als Damentaschen, Körbchen, Necessaires für Herren und Damen, Briefmappen, Albums, Cigarren-Etuis und Geldtaschen rc. zur gütigen Beachtung
Hirschberg. **H. Bruck.**

6827. **Hosenträger** in Auswahl, (auch gestickte) eigner Fabrik; **Damen-Taschen** aus Leder und Plüsch, schön und neuester Façon, empfiehlt; auch werden stets dergleichen Arbeiten prompt und sauber gefertigt bei
L. Gutmann. Langgasse 134.

6841. Alle in mein Fach schlagende **Stickereien** auf Fuß-Teppiche, Schlummerkissen und Sessel u. s. w. werden zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste auf das Sauberste und zu sehr billigen Preisen gefertigt von
Gustav Wipperling, Tapezierer, wohnh. beim Fleischermstr. Hrn. Scholz am Markt.

6821. **Nicht zu übersehen!**
Ich kann jedem Mühlenbesitzer **französische Mühlsteine** aus Berlin zu den billigsten Preisen, mit Garantie, rekommandiren.
Auch liegen 2 Stück bei mir zur Probe.
Ich bin auch Willens meine **Mühle** zu verkaufen.
Hernsdorf bei Friedeberg am Queis. **Kirsch**, Müller.

6827. ☞ **Zu verkaufen.**
Wegen unrichtiger Bestellung sind, statt einer, zwei Fuhren **Hirse** angekommen. Da mir nun von der andern Fuhre 20 Sack übrig blieben, so offerire ich den Sack à 9½ Rthlr. Die Waare ist nur ächt. August Häusler in Schreiberhau.

6850. Da ich gesonnen bin, einen Theil meines Waaren-Lagers zu räumen, so verkaufe ich denselben zu herabgesetzten Preisen.
Pauline Heyden.

4907. Aus anerkannt soliden Fabriken empfing ich neue Zusendungen Kanzlei- und **Post-Papier**, Pappendeckel, Stahlfedern, Stahlfederhalter, Radir-Gummi und Gummi-Elasticum, Brieftaschen, Notizbücher u. **Portemonnaies**: letztere zu besonders **ermäßigten Preisen!** —
Greiffenberg: **W. M. Trautmann.**

6759. Ganz dürre **Lerchenbäume**, 2 und 6/4 Zoll starke **Pfosten** stehen zum Verkauf beim
Fleischermeister **Zahn** zu Alt-Schönau.

6790. **30 Scheffel**
schöne **Runkelrüben** sind im Ganzen abzulassen bei
Hirschberg. verw. M. **Häusler.**

6752. **Offerte.**
40 Stück **tännene Pfosten**, 3 Zoll stark, 12 bis 18 Zoll breit und 14 Fuß rheinl. lang, stehen billig zu verkaufen beim Gastwirth **Schneider** in Jannowitz.

6719. Vierzig Schock starkes **Fichten-Reißig** steht zum Verkauf, und können sich Käufer melden bei dem
Gastwirth **Tietze** in Hermsdorf u. K.

6569. **Holz-Verkauf.**
Circa 400 Schock lang gehacktes Fichten-Reißig, à Schock 20 Sgr., und 200 Klaftern Stockholz, à Klafter 27 Sgr., stehen im herrschaftl. Forst zu Stöckel-Kauffung zum Verkauf.
Stöckel-Kauffung, den 14. November 1855.
Die Forst-Verwaltung.

6550. Indem wir hiermit ganz ergebenst anzeigen, daß wir seit Kurzem unserem Geschäft fertiger Herren- und Damenwäsche, weißer und bunter Leinen, Tischzeuge und Weißwaaren,

feinen Damenputz

beigelegt haben und darin eine große und schöne Auswahl bieten können, so empfehlen wir uns zu Aufträgen jeder Art, und versprechen bei promptester Bedienung die solidesten Preise.
Zu **Ausstattungen** empfehlen wir uns ganz besonders, und können darin stets das Neueste und Eleganteste liefern und sind jederzeit bereit, auf Verlangen die neuesten Modelle und Schnitte zur Ansicht zu senden.
Görlitz. **Karl Gäbel & Co.** am Untermarkt.

---

885. Mein Lager **Rathenower Brillen**
empfehle ich Hülfsbedürftigen bestens.
Greiffenberg. W. M. Trautmann.

6795. In dem ehemals **Ruth**'schen Gute auf der Rosenau sind gelbe **Unterrüben**, **Aepfel** und **Sauerkraut** zu verkaufen.

Beste schwarze Canzlei- und Comptoir-Tinte,
in Flaschen zu 10, 5, 2 und 1½ Sgr.,
welche niemals schimmelt, sich nicht verdickt, sondern leicht aus der Feder fließt, auf dem Papier tief schwarz wird und bleibt; so wie
Feinste rothe Carmin-Tinte,
in Flaschen zu 3 und 1½ Sgr.,
bekommt man stets in meinem Auftrage bei
Frau Agnes Spehr in Hirschberg.
6801. Eduard Oeser in Leipzig, Tinten-Fabrik.

Muffs, Pelz-Manschetten,
Cachenez, Kragen und Boafraisen
empfiehlt billigst **A. Scholtz,**
Hirschberg. Schildauer-Straße Nr. 70.
6824.

6816. Den bevorstehenden Jahrmarkt in Jauer besuche ich mit einem Lager von mehreren Hundert
Damen-Mänteln, Bournussen, Mantillen, Jäckchen und Kinder-Mänteln
in den neuesten Stoffen und modernsten Façons.
Mein Verkaufslokal befindet sich im Gasthof zum goldenen Schwerdt. **W. Heinemann** aus Liegnitz.

6744. **Maschinen-Schmiere,**
welche allen Anforderungen wirklich entspricht, nie trocknet und niemals Schlamm absetzt, fertige ich und offerire die Flasche mit 10 sgr. ab hier.
C. W. E. Lamprecht in Jauer, am Neumarkt.

6770. Englische Brust-Caramellen
empfiehlt C. H. Kleiner.

6813. Verkaufs-Anzeige.
Ein Rappen mit Blesse und ein Schwarzschimmel mit Blesse, 4 Jahr alt, beides Zugpferde, im besten Futterzustande; desgleichen ein Fossigwagen, breitspurig, mit breiten, vierzölligen Felgen und einen dergleichen mit schmalen Felgen, beide im besten Zustande, werden verkauft von der verwittweten Frau Bauergutsbesitzer Kober in Alt-Gebhardsdorf. Nähere Auskunft ertheilt
Gottl. Meißner zu Gebhardsdorf bei Friedeberg a./Q.

6811. **Zwei als tüchtige Zieher bekannte Wagen-Pferde (Falben) verkauft**
E. H. Kleiner in Hirschberg am Markt, Strickerlaube.

6826. Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir auf unsern resp. Niederlagen vom 1. Dezember d. J. ab

die Tonne Stückkohlen zu . . .	1 rtl.	8 sgr.	— pf.
die Tonne Würfelkohlen	1 rtl.	3 sgr.	— pf.
die Tonne kleine (Schmiede-) Kohlen . .		28 sgr.	— pf.
den Scheffel Stückkohlen		10 sgr.	— pf.
den Scheffel Würfelkohlen		8 sgr.	6 pf.
den Scheffel kleine (Schmiede-) Kohlen .		7 sgr.	— pf.

verkaufen. Bei einer Abnahme von 10 Tonnen, wird dem betreffenden Käufer ein verhältnißmäßiger Rabatt gewährt.
Hirschberg, den 28. November 1855.
H. Tobias. Ahr.

6839 **Das Möbel-Magazin**
der vereinigten Tischlermstr. i. d. Kornlaube
empfiehlt in großer Auswahl Möbel in verschiedenen Holzarten, als: Mahagoni, Zuckerkiste, Nußbaum, Kirschbaum und Birke, solide und modern gearbeitet, zur geneigtesten Beachtung. Hirschberg den 29. Nov. 1855.

6846. Zwei einspännige noch gute Schlitten stehen zum sofortigen Verkauf im gold. Löwen zu Warmbrunn.

6810 **Gesundheits-Sohlen,**
welche jede ungesunde Ausdünstung der Erde von den Füßen abhalten und jeden schädlichen Eindruck der Witterung hindern, offerirt Eduard Neumann in Greiffenberg.

6802. **Bimstein-Seife** in drei Sorten zu 3, 2 und 1½ Sgr., welche beim Waschen der Hände und des Gesichts ganz vorzüglich reinigt, feinparf., auch der Haut zuträglich ist.
Feinstes Haar-Oel, in Fl., 2½ und 1¼ sgr.,
" Haar- u. Bartwachs, das St. 1½ sgr.
" Räucherpulver in Gläsern zu 1 sgr.,
empfiehlt Agnes Spehr in Hirschberg.

6805. Eine große starke Elektrisir-Maschine mit Isolirstuhl steht beim Gastwirth Hertwig in Warmbrunn für den festen Preis von 5 Rthlr. zum Verkauf.

Kauf-Gesuche.

6779. Hadern u. Focken kauft zu erhöhten Preisen
Hirschberg. C. H. Kleiner.

6793. 16 Pfd. neue Schließfedern werden zu kaufen gesucht. Verkäufer können sich melden in der Exped. d. Boten.

6791 **Aepfel und getrocknete Blaubeeren**
kauft fortwährend
Hirschberg. C. S. Häusler.

6804. **Butter kauft in Kübeln**
J. C. Ferd. Kertscher in Schmiedeberg.

Personen finden Unterkommen.

6677. Ein solider Handlungs-Commis, welcher das Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft gründlich erlernt hat, in schriftlichen Arbeiten wie im Detail-Verkauf gewandt und mit den besten Zeugnissen versehen ist, kann zu Ostern 1856 in einer Provinzialstadt Schlesiens Engagement finden. Offerten werden unter Adresse D. H. in der Expedition des Boten franco entgegen genommen.

6818. **Offener Posten.**
Mitte Februar k. J. wird der Posten des Lohnbrauers bei der hiesigen Stadtbrauerei vacant.
Diejenigen Bier-Brauer, welche dadurch ihre Qualifikation hinreichend darthun, daß sie nicht allein längere Zeit mit gutem Erfolge eine Brauerei selbstständig betrieben oder verwaltet haben, sondern auch im Stande sind, alle Sorten Biere zu fabriciren und außerdem eine angemessene Caution zu leisten, wollen sich baldigst bei unserm Präses, Rathsherrn und Kaufmann Neumann, bis zum 10. Dezember c. persönlich melden, welcher die Bedingungen und event. den Contract sofort abschließen wird.
Freyburg i./Schl., den 28. November 1855.
Die Brau-Deputation.

6836. Ein verheiratheter Viehschleußermann wird Neujahr verlangt. Commissionair G. Meyer.

Lehrlings-Gesuch.

6835. Ein Wirthschafts-Eleve kann für 60 Thlr. Pension, ohnweit Hirschberg, sehr gut placirt werden.
Commissionair G. Meyer.

6828. Verloren.

Mittwoch Abend bald nach 5 Uhr wurde auf dem Wege von der Post in Warmbrunn bis zu den ersten Häusern von Hermsdorf ein schwarzer Klapphut verloren. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung im kathol. Pfarrhause zu Hermsdorf u. K. abzugeben.

6803. Verloren.

Eine dreispännige blau angestrichene Wagenwinde ist am 27. Nov. von Lauterseifen bis Dippelsdorf verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe derselben bei dem Brauermeister Herrn Lienig in Zobten eine angemessene Belohnung.

Abhanden gekommen.

6890

Einen Thaler Belohnung.

Am 22. d. M. ist von einem fremden Lohnfuhrmann ein kleiner $\frac{3}{4}$ Jahr alter Hund, schwarz, flockhärig, mit wenig weißer Brust, Bastard von Dachs und Wachtelhund, und auf den Namen Phönix hörend, mitgenommen worden, und erhält obige Belohnung Derjenige, welcher zur bestimmten Wiedererlangung dieses Hundes behilflich ist.

Das Nähere in Goldberg am Markt Nro. 8.

Geldverkehr.

6733. **90 Thaler**
werden sofort gesucht gegen Cession einer Hypothek. Diese Hypothek ist Mündelgeld, also pupillarisch sicher, geht mit 390 Thlrn. aus, hinter ihr stehen noch 1000 Thlr. Mündelgelder und das Grundstück ist tarirt auf 3100 Thlr.

Offerten beliebe man schleunigst unter A. B. Nr. 300 in der Expedition des Boten abzugeben.

6832. Auf ein Mühlengrundstück, abgeschätzt incl. Aeckern und Wiesen auf 6,130 Rthlr., werden zur ersten Hypothek 2000 Rthlr., längstens zu Mitte Januar k. J., gesucht. Desgleichen ist eine Stellennahrung, mit 14 Morgen Acker, Obst- und Grasegarten, baldigst zu verkaufen.
Ueber Beides giebt Auskunft E. Weigel in Falkenhayn.

Einladungen.

6845. Sonntag, den 2. Dezbr., ladet der Scholzenberg zu Wurstpicknick und Flügelunterhaltung ergebenst ein.

6843. Sonntag den 2. Dezember c. ladet zum

Trio-Concert

hierdurch ganz ergebenst ein.
Hermsdorf u. K., den 29. November 1855.
Rüffer, Gastwirth zum weißen Löwen.

6814. Hierdurch empfehle ich den von mir übernommenen und vollständig renovirten, in der Stadt Bolkenhain am Ringe gelegenen Gasthof „zu den drei Kronen," unter Zusicherung der billigsten Bedienung, einem resp. reisenden Publikum zur gütigsten Beachtung.
Wilhelm Marocko, Gastwirth.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 29. November 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sg. pf.	g. Weizen rtl. sg. pf.	Roggen rtl. sg. pf.	Gerste rtl. sg. pf.	Hafer rtl. sg. pf.
Höchster	5 15 —	5 — —	4 3 —	2 25 —	1 7 —
Mittler	5 10 —	4 15 —	4 — —	2 20 —	1 6 6
Niedriger	5 5 —	3 25 —	3 15 —	2 15 —	1 6 —

Erbsen: Höchster 4 rtl. — Mittler 3 rtl. 15 sgr.

Schönau, den 28. November 1855.

	w. Weizen	g. Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Höchster	5 — —	4 20 —	4 — —	2 22 —	1 8 —
Mittler	4 15 —	4 8 —	3 20 —	2 16 —	1 7 —
Niedriger	4 5 —	4 — —	3 10 —	2 10 —	1 6 —

Erbsen: Höchster 3 rtl. 22 sgr.
Butter, das Pfund: 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf.

Breslau, den 28. November 1855.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 16 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 28. Novbr. 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$109\frac{1}{2}$	Br.
Poln. Bank-Billets	$87\frac{2}{3}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$92\frac{1}{4}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$85\frac{11}{12}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$102\frac{1}{4}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	92	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	92	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$100\frac{1}{6}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$100\frac{1}{6}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{3}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$94\frac{3}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$140\frac{1}{2}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	$90\frac{7}{12}$	Br.
Oberschl. Lit A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$221\frac{1}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$187\frac{5}{12}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$90\frac{1}{2}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	82	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	93	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	70	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pC.	$167\frac{3}{4}$	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$52\frac{11}{12}$	G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$141\frac{7}{8}$	G.
Hamburg k. S.	$152\frac{7}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$150\frac{7}{12}$	Br.
London 3 Mon.	$6,20\frac{1}{3}$	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{2}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{12}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.